



## Am Plöckensteinsee

(von Albert Hoffmann)

### Teil II - Literatur-Projekt zu Adalbert Stifters „Der Hochwald“

Kein Hauch, keine Ahnung von der Welt da draußen dringt herein (A. Stifter)



(Foto: Albert Hoffmann)

### Plöckensteinsee / plešné jezero, das perfekte Versteck in „Der Hochwald“

Nachdem man nun schon so viel über den Plöckensteinsee, einen der Lieblingsorte Stifters, gehört und gelesen hatte, brannten die Schüler nun richtiggehend darauf, diesen so wichtigen Ort aus dem „Hochwald“ selbst mit allen Sinnen zu erleben. Dem See, der von der Sumava-Nationalpark-Behörde ganz bewusst eher schwer zugänglich gehalten wird, kann man sich nur zu Fuß oder per Fahrrad nähern. Die Hauzenberger Schüler wählten den zweistündigen Fahrradtrip von Haidmühle aus, die Freunde aus Krumau die ebenso lange, beschwerliche Wanderung von Nova Pec aus. Und siehe da, die Stimmung an diesem See übte immer noch dieselbe zauberhafte Wirkung wie zu Stifters Zeiten aus. Es bedurfte jedenfalls keiner Erklärung mehr, Buchtext und Landschaft in Einklang zu bringen. Die nun auch körperlich erfahrbare Szenerie des „Hochwaldes“ wurde durch Vorlesen und Erzählen von Original-Texten ergänzt.



## Am Plöckensteinsee

(von Albert Hoffmann)



(Foto: Albert Hoffmann)

Diesmal aber in sprachlich getrennten Aktionen. In der Schilderung einer kleinen Szene aus dem „Hochwald“ wurde allen sehr deutlich, wie aktuell der „alte“ Adalbert Stifter doch ist: Als der jugendliche Ronald seiner Verlobten Clarissa vorschwärmte, für sie beide am Ufer dieses Sees ein Haus bauen zu wollen, fiel ihm der aufgebrachte Gregor, der ältere, ortskundige Betreuer der Mädchen, ins Wort. Nein, das dürfe nie passieren, meinte er, damit würde langfristig die herrliche Natur hier zerstört werden.

Als „Der Hochwald“ im Jahre 1842 zum ersten Mal erschien, reisten die begeisterten Stifter-Fans mit diesem Buch in der Tasche in den Böhmerwald, um die Orte aufzusuchen, die Stifter so eindringlich beschrieben hatte. Seltsam, aber irgendwie scheint ein solches Event auch heute noch nichts von ihrem Reiz verloren zu haben. Denn die Schüler der beiden Partnerschulen bekundeten sogleich lebhaft ihr Interesse an dem Besuch der Burgruine Wittinghausen, dem zweiten Ort der Erzählung.